



Verkehrspsychologin Dora Donosa:
„Schaulustigen konkrete Aufgaben zuweisen.“

Schaulustige bei einem Verkehrsunfall: Befriedigung der Neugier.

Gaffer am Unfallort

Unfälle sind außergewöhnliche Ereignisse, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Deshalb versammeln sich oft viele Schaulustige am Unfallort.

Der Lenker biegt in die Wiener Ringstraße ein, übersieht die Straßenbahn; es kommt zu einem Zusammenstoß. Zwei nachfolgende Autos krachen in das Unfallauto. Innerhalb kurzer Zeit versammeln sich Schaulustige und stehen in Trauben herum. Einsatzkräfte bergen die Verletzten. Auf der Überholspur entsteht ein Stau: Auch dort bleiben Autofahrer stehen und blicken zum Unfallort.

Was fasziniert die Menschen an einem Unfall so, dass sie stehen bleiben und schauen? „Ein Unfall ist ein ungewöhnliches Ereignis, das Aufmerksamkeit auf sich zieht und einen starken Reiz darstellt“, erklärt ÖAMTC-Verkehrspsychologin Mag. Dora Donosa. „Die Menschen sind darauf programmiert, Informationen zu sammeln, sie wollen wissen, was da geschehen ist. Dabei sind Unfälle gar nicht so selten, denn jedes Jahr passieren auf Österreichs Straßen rund 40.000 Unfälle mit Personenschaden. Ein Verkehrsunfall ist ein bedrohliches Ereignis, aber die Zuseher erleben die Situation von außen, sie können dabei sein und zusehen, ohne selbst körperlichen Schaden befürchten zu müssen.“

Ein Unfall löst zwar Angst und Schrecken aus, führt aber auch zu einer gedanklichen Auseinandersetzung mit der Unfallsituation, ohne dass man

selbst direkt davon betroffen ist. Die „Zuseher“ überlegen sich Strategien, wie sie sich verhalten würden, wenn sie selbst in den Zusammenstoß verwickelt wären.

Je spektakulärer der Unfall ist und je mehr Einsatzfahrzeuge vor Ort sind, umso größer ist das Interesse. Dem Großteil der Leute geht es vor allem um die Befriedigung ihrer Neugier. 90 Prozent der Informationen im Straßenverkehr werden mit den Augen aufgenommen, der Mensch ist stets auf der Suche nach neuen Eindrücken, das bedeutet, dass das „Schauen, was da passiert ist“, an sich ein normaler Vorgang ist.

VERKEHRsunfall

Richtiges Verhalten

- Warnweste anziehen.
- Unfallstelle absichern.
- Wageninsassen in Sicherheit bringen.
- Erste Hilfe leisten.
- Rettung und Exekutive verständigen.
- Bei Unfällen mit Verletzten Kfz in Unfallposition belassen, sofern eine massive Verkehrsbehinderung auszuschließen ist.

Umgang mit den Gaffern. „Wirklich problematisch ist die Situation vor allem dann, wenn die Leute nur herumstehen und schauen, aber keiner den Verletzten hilft, Erste Hilfe leistet und weder Rettung noch Polizei ruft“, betont Donosa. Für die Helfer ist es wichtig, immer höflich und ruhig zu bleiben und die Leute zu bitten weiterzugehen, da sonst Konfliktsituationen entstehen können. Eine gute Möglichkeit ist auch, einen Teil der Schaulustigen zu beschäftigen, wie zum Beispiel andere Zuseher aus dem Unfallbereich wegzubringen, sodass die Arbeiten nicht behindert werden, Decken zu organisieren oder Infusionen zu halten.

„Den Menschen, die den Unfallort umringen, muss man Anweisungen geben und ihnen konkrete Aufgaben zuteilen. Am besten ist es, die Leute direkt anzusprechen wie zum Beispiel: ‚Sie, in der blauen Jacke, helfen Sie mir bitte die Unfallstelle abzusichern‘. Gut ist es auch, die möglichen Helfer nach ihrem Namen zu fragen, das erleichtert das Ansprechen“, erklärt Donosa.

Die Schaulust ist für die Unfallopfer selbst sehr schlimm. Vor allem bei leichteren Verletzungen empfinden diese es als massive Belastung, bei schwereren Verletzungen wird es meist weniger stark registriert, da die Opfer

mehr mit sich selbst beschäftigt sind und die Wahrnehmung der Umwelt stark eingeschränkt ist. Auch bei den Einsatzkräften lösen die Gaffer Stress aus. Wenn möglich soll das Zusehen unattraktiv gemacht werden, das heißt Sichtblenden aufstellen, eine Decke vorhalten und die Unfallstelle weiträumig absperren.

Vor allem für Kinder sind solche Eindrücke schlimm. Sie sollten daher, wenn möglich nicht damit konfrontiert und rasch aus dem Unfallbereich gebracht werden, um sie vor weiteren Bildern des Unfalls zu schützen.

Erhöhte Aufmerksamkeit. Kommt man an einer Unfallstelle vorbei, wo bereits Hilfe vor Ort ist, sollte man vorsichtig aber zügig weiterfahren, sich auf seine Fahrspur konzentrieren und Ablenkung vermeiden. „Nicht selten kommt es vor, dass im Bereich vor der Unfallstelle die Autolenker sehr konzentriert sind, doch wenn sie diese passiert haben, kommt es häufig zu Unfällen, weil die Lenker irritiert sind und gedanklich abgelenkt. Das Gesehene wird erst mit einer zeitlichen Verzögerung verarbeitet“, sagt Donosa.

Je mehr Menschen sich an einem Unfallort befinden, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Hilfe geleistet wird. Der Einzelne orientiert sich an der Gruppe und meint: Wenn die anderen nicht helfen, warum sollte ich etwas tun?

Nur 30 Prozent der Österreicher können laut *Rotem Kreuz* auf einen einigermaßen aktuellen Erste-Hilfe-Kurs verweisen. Im Durchschnitt liegt der zuletzt absolvierte Erste-Hilfe-Kurs 14 Jahre zurück. Ein Fünftel der Bewohner hat überhaupt noch nie einen derartigen Kurs besucht. Die meisten haben den Kurs bei der Führerscheinausbildung besucht. Rund 60 Prozent der 15- bis 29-Jährigen gaben an, innerhalb der letzten fünf Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs besucht zu haben, bei den 50-jährigen und älteren Personen liegt er mehr als 20 Jahre zurück. Es ist daher wenig verwunderlich, dass nur knapp mehr als ein Viertel der Bewohner sich wirklich zutraut, in einer Notsituation Erste Hilfe zu leisten. Dieser Wert steht im Zusammenhang mit dem Abstand zum letzten besuchten Erste-Hilfe-Kurs. Liegt dieser mehr als zehn Jahre zurück, trauen sich nur 14 Prozent zu, im Notfall Erste-Hilfe-Maßnahmen zu setzen. S. B.



Univ.-Prof. Dr. N. Kopf

Universitätsdozent für Chirurgie und Augenheilkunde
Facharzt für Kleintiere

Mo, Di, Do, Fr, Sa 10⁰⁰ – 11⁰⁰ Uhr
Mo, Di, Do, Fr 17⁰⁰ – 19⁰⁰ Uhr

Chirurgie und besondere Untersuchungen nach Vereinbarung

1140 Wien, Breitenseer Straße 16

gegenüber der U3-Station Hütteldorfer Straße (Ausgang Breitenseer Straße)

Telefon 982 61 96

Notruf außerhalb der Ordinationszeiten **Tel. 53 116**

Sie suchen einen verlässlichen Partner in Sachen Druckmedien?

Unsere Kunden verdienen das Beste und können sich über Qualitäts- und Preisgarantien freuen. Wir erleichtern Ihnen die Umsetzung Ihrer Ideen und perfektionieren Ihre Wünsche bis zum fertigen Endprodukt.



Wilhelm Bzoch Ges.m.b.H.
Druck & Verlag

2201 Hagenbrunn - Industriegebiet, Kupferschmiedgasse 7
Telefon (0 22 46) 46 34 - 100, Fax (0 22 46) 46 34 - 610
ISDN (0 22 46) 46 34 - 650, e-mail office@bzoch-medien.at

Bowlingcenter Floridsdorf

A-1210 Wien

Pitkagasse 4

Tel.: 01/271 40 51

Fax: 01/271 40 51-30

